

Oldtimer als Investitionsgut?

Kuno Schär, Agent AXA Solothurn

Die typische Oldtimer-Fahrerin bewegen vor allem Emotionen: Das Design des Wagens, seine Historie, vielleicht auch seine Seltenheit waren die Kriterien ihrer Auswahl. Beim Mann ist dies etwas anders, da entscheiden wohl auch die Seltenheit, aber vorallem die Technik und sportliche Erfolge des ausgewählten Oldtimers. Beiden gefällt vor allem, dass ein über 30 Jahre altes Auto deutlich wertstabiler ist als ein Neufahrzeug und zudem auch viel sozialverträglicher aufgenommen wird.

Die wertbildenden Eigenschaften für Oldtimer sind vor allem die Bedeutung des Herstellers und des Gestalters (Designer), aber auch die Schönheit und der Zustand des Fahrzeugs. Es ist einleuchtend, dass Produkte einer kleinen Sportwagenmanufaktur gefragter sind als die eines Massenherstellers. Automobile, die zu Bauzeiten aufgrund ihres Designs, ihrer Technik und ihrer sportlichen Leistungen berühmt waren, sind gute Kandidaten für einen künftigen Wertzuwachs. Man denkt hier vor allem an Marken wie Alfa Romeo, Aston Martin, Bentley, Ferrari, Maserati, Lancia, Lamborghini, Rolls Royce und Porsche. In Einzelfällen auch BMW und ältere Mercedes, ja sogar auch (ein) Toyota.

Vor allem die gestalterische Qualität des Entwurfs ist ein wichtiges Element für eine allfällige Wertsteigerung. Hierbei fliessen nicht nur Designaspekte ein, sondern auch das Renommée des Designers. Alexander Porsche zum Beispiel und sein zeitloser 911. Albrecht Graf Goertz und der BMW 507 oder fast alle Ferrari des Stardesigners Pininfarina sind hier als Beispiele zu nennen.

Wie bei einem Kunstwerk spielt aber auch der Zustand eine grosse Rolle. Das Fahrzeug sollte den grösstmöglichen Anteil an Originalteilen vorweisen können – je weniger ersetzt wurde, desto besser. Beim äusseren Zustand gibt es eine gewisse Bandbreite von der vorsichtigen Konservierung, die eine Patina entstehen lässt und zunehmen gefragt ist, bis hin zur Totalrestaurierung mit einem Endprodukt im Zustand besser als neu!

Zuletzt kommen aber noch autospezifische Benutzeraspekte hinzu. Begehrt sind Automobile, die Fahrfreude vermitteln können und die man gerne benutzt, ja man sieht sie gerne auf Distanz und ist stolz – also das zweisitzige Coupé, der Roadster eher als die Limousine. Im Unterschied zum Kunstwerk soll der Wagen ja nicht nur in der Garage präsentiert, sondern bei entsprechender Witterung auch bewegt werden.

Der Lifestyle-Aspekt steht im Vordergrund bei vielen Youngtimern, die jünger als 30 Jahre und das Einsteigergebiet sind. Hier hat man häufig eine persönliche, ja nachgerade biographische Bindung, so dass derartige Motive alle anderen Aspekte überdecken. Einige Fahrzeuge befinden sich in der Schnittmenge von old and young, so z.Bsp. der Porsche 911. Vor allem als G-Typ aus den 1980er Jahren ist er auch heuer noch ein zuverlässiger Begleiter für jeden Tag. Die Verzinkung der Karosserie schützt, ihr Design begeistert nach wie vor und gleicht die vergleichsweise hohe Stückzahl aus, in der dieses Modell produziert wurde. Sehr rar, aber ein reiner Youngtimer hingegen ist der exotische BMW Z1. Dank verzinktem Chassis und Kunststoffkarosserie ist dieser attraktive zweisitzige Roadster ebenso dauerhaft, aber durch die Verwendung von Grossserienteilen signifikant günstiger im Unterhalt als Zeitgenossen wie der Porsche 944 zum Beispiel. Da er komplett offen bewegt werden darf, versprechen die versenkbaren Türen ein unvergleichliches Fahrerlebnis. Eine doch durchaus ansprechende Alternative für eine Investition ...